

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Topologische Abschlüsse von Objekten, Zeichen und Subjekten**

1. In Toth (2015a, b) hatten wir in Übereinstimmung mit Bense (1975, S. 16) die triadische Funktion

$$X = f(\Omega, Z, \Sigma)$$

betrachtet, darin das Zeichen als Vermittlung von "Welt" und "Bewußtsein" bzw., in unserer Terminologie, zwischen Ontik und Meontik fungiert, denn wie Bense bereits in seiner "Theorie der Texte" festgestellt hatte, gilt: "An und für sich kommen Zeichen wie Informationen in der Natur, in der physikalischen Realität nicht vor. Doch sind sie auch wieder nicht bloße Fakten menschlichen Bewußtseins. Es handelt sich offenbar um Vorkommnisse genau auf jener Grenzzone zwischen Bewußtsein und Außenwelt. Es hat den Anschein, als würde das, was man heute Zeichenwelt nennt oder auch Informationssphäre, als Zone der Berührung zwischen physikalischer Realität und phänomenologischem Bewußtsein zu deuten sein. Setzt man diese Überlegung voraus, wird verständlich, wenn Norbert Wiener und Gotthard Günther unter Information in einem allgemeinen Sinne etwas Drittes, meinerwegen eine dritte Seinsart neben Materie und Bewußtsein, verstehen" (Bense 1962, S. 17).

2. Nun hat die vorderhand unspezifizierte Funktion X die Form der in Toth (2015c) eingeführten triadischen Systemrelation

$$S^* = [S, U, E],$$

darin S das System, U dessen Umgebung und E den Abschluß beider bezeichnet. Da  $S^*$  offenbar eine Relation über Relationen darstellt wie die von Bense (1979, S. 53 u. 67) kategoriethoretisch definierte Zeichenrelation, haben wir also die Isomorphie

$$[S^* = [S, U, E]] \cong [Z = [M, O, I]]$$

mit gliedweisen Teilisomorphismen  $S \cong M$ ,  $U \cong O$  und  $E \cong I$ . Da I selber drittheitlich fungiert und also das "Zeichen im Zeichen" darstellt, kann man Z auch in den beiden Formen

$$I^* = [I, O, M]$$

$$I^* = [I, M, O]$$

schreiben. Entsprechend erhalten wir für die übrigen vier Permutationen von Z

$$M^* = [M, O, I]$$

$$M^* = [M, I, O]$$

$$O^* = [O, M, I]$$

$$O^* = [O, I, M].$$

Daraus folgt, daß in X sowohl  $\Omega$ , als auch Z und  $\Sigma$  als topologischer Abschluß fungieren kann

$$E(X) = \Omega,$$

$$E(X) = Z,$$

$$E(X) = \Sigma.$$

In der dyadischen Teilrelation der beiden möglichen Formen  $\Omega^* = [\Omega, Z]$  und  $Z^* = [Z, \Omega]$  fungiert trivialerweise das Zeichen als Umgebung des Objektes bzw. das Objekt als Umgehung des Zeichens. Das Subjekt steht aus den in Toth (2015b) ausgeführten Gründen außerhalb dieser Teilrelation und nimmt somit den Standpunkt eines Beobachtersubjektes ein, egal, ob das Subjekt ein Zeichen einführt oder es verwendet: Das Subjekt kann weder vom Objekt noch vom Zeichen absorbiert werden, sondern es fungiert somit in beiden möglichen Fällen als Abschluß von  $\Omega^*$  und von  $Z^*$ .

## Literatur

Bense, Max, Theorie der Texte. Köln 1962

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Die Grenzzone zwischen Bewußtsein und Außenwelt. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Objekt, Zeichen und Subjekt. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

13.5.2015